

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Seite 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

N^o. 151.

Sonnabend, den 23. Dezember

1893.

Weihnachtswunsch.

Es steigt herab im Sternenskleide
Die hehre, heilig große Nacht,
Die einst der Welt in tiefstem Leide
Des Grostes Fülle hat gebracht.
Und wieder hören wir die Worte,
Die kundgab Gottes Engelschaar
An jenem größten Gnadenorte,
Der Herberg' dem Erlöser war:
Es soll den Menschen all' auf Erden,
Die guten Willens, Friede werden!

Seht da, wie leicht es zu erringen,
Das Kleinod, oft so heiß begehrt!
Es soll der eig'ne Wille bringen,
Was Freude, Glück und Heil gewährt!
In unsre Hand ist es gegeben,
Den Friedenstempel aufzubauen
Und in der Liebe Reich zu leben,
Ein neues Paradies zu schau'n;
Nur müssen wir den Willen zeigen,
Aus dem Gebot der Lieb' zu heugen!

Der Friede ist das Gut der Güter,
Der Born, aus dem die Freude fließt,
Der Ideale treu'ler Güter,
Durch die man wahres Glück genießt!
O, möh'ten Alle dies erkennen,
Die heute sich in wildem Streit
Am Güter, die wir eitel nennen,
Statt Freude schaffen bitt'res Leid,
Sie würd'nen dann mit seinen Gaben
Den gottgewollten Frieden haben!

Wie schon seit längst vergang'nen Zeiten
Allüberall in Stadt und Land
Auf's neu die Weihnachtsglocken läuten,
Zu künden, was der Herr gesandt.
O, daß ihr Ton die Herzen rühre,

Erfülle mit des Glaubens Kraft,
Daß guter Will' zum Ziele führe
Des Friedens, den die Liebe schafft,
Damit der Menschheit bald auf Erden
Zu Theil das Weihnachtsglück mög' werden!

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat November c. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Dezember c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

9 M. 98 Pf. für 50 Ko. Hafer,
7 " 88 " " 50 " Heu und
4 " 20 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 20. Dezember 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing.

St.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Karl Rudolph Börner** eingetragene Grundstück, Haus Nr. 24 des Brandkatasters, Nr. 76 des Flurbuchs, nebst den Flurstücken Nr. 146, 184, 185 des Flurbuchs für **Carlsfeld**, Folium 26 des Grundbuchs für diesen Ort, geschätzt auf 26,100 M. soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 8. Januar 1894, Vormittag 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 16. Januar 1894, Vormittag 10 Uhr

als Termin zu **Verhandlung des Vertheilungsplans** anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 14. November 1893.

Königliches Amtsgericht.

Kaufsch.

Actuar Grubbe.

Weihnachten 1893.

Wie eine Zauberformel wirkt das Wort Weihnachten auf das Herz aller Christen und in der That giebt es wohl auch kein Fest, welches so tief und fest im Herzen unseres Volkes eingewurzelt wäre, wie das Weihnachtsfest. Wohl sind die Zeiten zuweilen ernst und schwer, aber dennoch sollen bange Sorgen uns doch nicht die Freude und den ernstesten Frieden des Weihnachtsfestes rauben. Werfen wir einen Blick zurück, aus welchem Grunde wir das Weihnachtsfest feiern, wie Religion und Poesie im Verein mit Gottes- und Menschenliebe uns die erhabene Weihnachtsfeier geschaffen, so sollen und müssen uns die Weihnachtstage ein Fest der reinen Freude und des stillen Friedens sein, an welchem bange Herzen sich so gern erquicken und neuen Balsam der Hoffnung für künftige schwere Stunden empfangen, wenn wir auch sonst kämpfen und Prüfungen im Leben nicht entgehen können. Und dann, muß nicht jene erste frohe Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ die vor nunmehr fast zwei Tausend Jahren von frommen Hirten verkündet wurde, uns mit Wonne erfüllen, unsere Gedanken ablenken für Augenblicke von allem Irdischen und Vergänglichem? muß nicht der Zauber, der in jenen Worten liegt, unser ganzes Thun und Denken erfüllen? Ja, gewiß, und alle Bekümmernisse dieser

Welt sind nicht dazu angethan, um uns den Frieden des christlich gefinnenen und erhabenen fühlenden Herzens zu rauben, am allerwenigsten an dem Feste, welches das Symbol der wahren Herzensfreude für uns umschließt. So ist das erhabene Weihnachtsfest, das gleichsam ein Erinnerungsfest für die christliche Kirche bildet, das heilige Andenken an den in Armuth und Noth geborenen göttlichen Stifter der christlichen Religion, trotz Sorgen und bangen Hoffnungen des christlichen Hauses schönstes Fest, der Nächstenliebe schönste Weihe. Man feierte auch schon früher, lange bevor in Deutschlands Gauen das Evangelium von Christo verkündet war, und die Finsterniß des Heidenthums obwaltete, bei den deutschen Stämmen „Wynachten“ (wy heißt heilig). Man kann dieses Wynachten, welches der Sonne zu Ehren gefeiert wurde, gleichsam eine Vorahnung, eine Verheißung des Christenthums an die heidnischen Germanen deuten, bis dann wie ein hellstrahlendes Licht das Christenthum das Dunkel des Heidenthums verdrängte und sich immer weiter ausbreitete. „Ich bin das Licht der Welt!“ so erscholl einst der Ruf unseres Heilandes, möchte doch dieser Ruf immer weiter dringen und einst die ganze Welt von demselben widerhallen bis in den entferntesten Winkel des Weltalls.

Aber nicht nur die einzelne Familie, sondern alle christlichen Völker feiern Weihnachten, das Fest der christlichen Liebe, und so lange Nationen diese Feier

begehen, dürfen wir uns auch der Hoffnung nicht verschließen, daß der Haß und Streit, der ganze Völker einander entfremdet, durch die Macht der Nächstenliebe gemildert und die furchtbarsten Heimsuchungen der Völker, die blutige Kriegsgeißel, nicht freventlich heraufbeschworen werden wird und wir die Wohlthaten und Segnungen des Friedens für lange hinaus und wenn möglich für immer theilhaftig werden. Das sei unser Weihnachtswunsch.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland sollten am Freitag vorläufig unterbrochen werden, um unmittelbar nach Neujahr fortgesetzt zu werden. Die russischen Delegirten bleiben in Berlin. Die Aussichten scheinen sich durch russisches Entgegenkommen wieder etwas gebessert zu haben.

— Die beiden wegen Spionage verurtheilten französischen Offiziere sind nicht nach Magdeburg, sondern nach der Festung Olaz transportirt worden und haben am 21. d. ihre Strafe daselbst angetreten.

— Nach unseren Unfall-Versicherungsgesetzen erhalten auch Ausländer beim Eintritt von Unfällen in Betrieben Entschädigungen. Jedoch brauchen die Berufsgenossenschaften den Ausländern

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 265, Firma **Gustav Slesina in Eibenstock**,

ein versiegeltes Packet, Serie II. angeblich enthaltend 50 Muster von Besägen, Fabriknummern 0531—0569, 0572—0582, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 18. Dezember 1893, Vormittag 10¹/₂ Uhr.

Eibenstock, am 21. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Kaufsch.

Tyr.

Gestohlen

wurden in der Nacht zum 8. Dezember 1893 zu Sofa zwei ältere Percussionsgewehre.

Ich ersuche um Mittheilung aller sachdienlichen Wahrnehmungen.

Eibenstock, am 21. Dezember 1893.

Der Königliche Amtsanwalt.

Warnack, Assessor.

Ausschreiben.

Für die Turnhalle sind **50 Stück Bänke** anzuliefern. Die Bänke müssen in ihrer Ausführung der auf dem Rathhause vorhandenen Probebank genau entsprechen. Die Lieferung ist spätestens bis zum 15. Januar nächsten Jahres zu beenden.

Angebote unter Preisangabe, einschließlich der Schlosserarbeiten, sind bis

zum 27. ds. Mts.

in der Rathregistratur einzureichen.

Eibenstock, den 22. Dezember 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.